

Erscheint wöchentlich
zweimal:Donnerstag und
Sonntag.Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expedi-
tion in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

Vierteljährlicher

Pränumerationspreis:

7 1/2 Sgr.

Zusatz: 1 Sgr.

die dreizehnpa-

tene Corpuszeile.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Politische Wochenschau.

Preußen. (Abgeordnetenhaus.) Den 3. März. Der Präsident theilt mit, daß wiederum eine Anzahl Justizmündungsadressen an das hohe Haus und Telegramme gleichen Inhalts eingegangen sind. Der Justizminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend einige von der Nürnberger Commission für notwendig befundene Aenderungen der allgemeinen Deutschen Wechsel-Ordnung und einen Gesetzentwurf betreffend die Aenderungen der Gebührensätze für Nachlaßregulirungen. Die Anträge der Commission betreffend die Etats des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses werden genehmigt. Bei dem Etat für das Bureau des Staatsministeriums wird das Gehalt des Directors des literarischen Büreaus, auf den Antrag von Virchow und Genossen, abgesetzt. Bei der Position von 31,000 Thlr. für allgemeine politische Zwecke verteidigt der Minister des Inneren Graf Sulenburg die Nothwendigkeit, daß die Regierung in Bezug auf die Presse thätig sei und der gegenwärtigen Presse entgegengetrete. Es habe sich, behauptet er, in allen constitutionellen Ländern immer nur um das Mehr oder Weniger der Summe der geheimen Ausgaben, je nach dem Vertrauen zum Ministerium, gehandelt, aber nie hätte man der Regierung die Mittel zu diesem Zwecke ganz entzogen. Abg. Freese (Minden) erwidert auf die Aeußerung, daß man noch nirgends dem Ministerium alle Mittel zur Vertretung in der Presse abgeschnitten habe, — daß sich auch noch in keinem constitutionellen Staate ein solches Ministerium wie das jegige der Volksvertretung gegenüber befunden habe. Was die Aeußerung des Ministers anbetrifft, daß die oppositionelle Presse sich frei bewege, so will sich der Redner enthalten, darauf näher einzugehen, denn diese Freiheit sei leider hinlänglich bekannt. Das Haus könne geheime Fonds nur als Vertrauensvotum behandeln, daß die Forderung des Ministeriums nicht so zu behandeln sei, könne man nur als eine der neuesten constitutionellen Theorien betrachten. Der Redner schildert darauf die Thätigkeit der jetzigen officiösen Presse, speziell eines Organs, welches von einem Manne redigirt werde, der früher ein rother Demokrat, dann Redacteur im Sinne Oesterreichs gewesen und jetzt im Dienste des Ministeriums sei. Wenn der Minister bitte, das Ministerium nicht lahm zu legen, so erinnere er daran, daß die Kreuzzeitung seit sechs Monaten offen predige, die richtige Politik für das Ministerium sei, das Haus der Abgeordneten lahm zu legen. Abg. v. Bethusy-Huc spricht für die Bewilligung der Gelder. Dr. Becker führt zur Charakteristik der officiösen Presse an, daß der Staatsanzeiger in den letzten Tagen die Verhandlungen des Englischen Parlaments nur verstümmelt gebracht, und alle Stellen, welche die Politik des jetzigen Ministeriums tadeln, fortgelassen habe. Abg. v. Wincke (Stargard) spricht für die Bewilligung der Gelder. Abg. Virchow verteidigt die Kammercorrespondenz gegen die von Herrn v. Wincke gemachten Anschuldigungen: so bringe dieselbe fast regelmäßig die Reden des Herrn Ministerpräsidenten nach stenographischen Aufzeichnungen, und wenn die Regierung das für nach-

tung in der auswärtigen Presse anbelangt, so macht er darauf aufmerksam, wie in der letzten Zeit gerade die preußenfreundliche Presse verfolgt werde. Der Hof v. Hoverbeck hält dem Minister, welcher gesagt hat, daß die Verweigerung dieser Summe in jedem anderen constitutionellen Lande eine Unmöglichkeit sei, entgegen, daß in jedem anderen constitutionellen Lande ein Ministerium, wie das augenblicklich Preussische, eine Unmöglichkeit sei. Nach einigen persönlichen Bemerkungen des Abg. Freese wird die Bewilligung der Summe, dem Commissionsantrage gemäß, abgelehnt. Für die Bewilligung stimmen nur die Feudalen u. die Partei v. Wacke. Die folgenden Etats: für die Archive, d. Staatssecretariat, d. General-Ordens-Commission, d. Geh. Civilcabinet, d. Oberrechnungs-Kammer, die Examinations-Commission, den Disciplinarhof und den Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzconflicte, werden ohne Discussion nach den Anträgen der Commission, genehmigt. Bei dem Etat des Ministeriums der Ausw. Angel. spricht Abg. v. Rönne (Solingen) über die Ernennung unserer Gesandten in Paris und London zu Botschaftern, wodurch, wie die letzten Tage gezeigt haben, das Ansehen Preußens an jenen Höfen nicht gesteigert sei. Hr. v. Bismarck rechtfertigt die Nothwendigkeit, unsere Gesandten denen der übrigen Mächte gleichzustellen; eine Gehaltserhöhung sei dadurch nicht bedingt. Gegen die Streichung der 6000 Thlr. für den Militärbevollmächtigten in St. Petersburg spricht Hr. v. Bismarck im Namen der Regierung, hält es jedoch nicht für geeignet, öffentlich die Gründe für die Nothwendigkeit dieses Postens anzugeben. Für die Bewilligung stimmen nur die Feudalen. Die einzelnen Positionen der Etats werden überall nach den Anträgen der Commission angenommen. Der Etat des Minist. der Landwirtschaftl. Angelegenheiten und der Gellüt-Verwaltung wird nach den Commissions-Anträgen angenommen. Bei Eröffnung der Debatte über den Etat des Ministers der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten macht Abg. Reichenheim darauf aufmerksam, daß in keinem Etat der Staatsverwaltung die Steigerung geringer sei, als in diesem, ja daß sogar in den Jahren 1860, 61 und 62 weniger ausgegeben worden sei, als im Jahre 1859 und befragt über diese Behauptung mit Zahlen aus den Budgetberichten. Diese Vernachlässigung des Unterrichts sei eingetreten, seitdem man angefangen habe, alle nur irgendwie disponiblen und disponibel zu machenden Gelder auf den Militär-Stat zu verwenden. Der Cultusminister v. Mülller weist den Vorwurf, daß durch die Kosten der Militärreorganisation die Mittel für die geistige Ausbildung der Nation geschmälert seien, entschieden zurück. Abg. Harfort äußert sich in ähnlichem Sinne wie der Abg. Reichenheim. Nachdem noch Abg. Tschow für den Commissions-Antrag gesprochen, wird der Antrag der Commission auf Errichtung von confessionstosen Schulen ohne wesentliche Discussion angenommen; bei diesem Punkt aber entspiant sich eine heftige Debatte, bei welcher der Kultusminister ausspricht, daß die Regierung in dieser Frage noch ganz auf dem Standpunkte des vorigen Jahres verharre, und wobei der Abg. Reichen-

Frage, welcher natürlich gegen die confessionslosen Schulen ist, auseinandersetzt. Wegen der großen Unruhe im Hause ist seine Rede leider nicht genau zu verstehen. Die Verhandlungen werden auf Mittwoch um 10 Uhr vertagt. — Den 3. März. Im Herrenhause wurde heut das Gesetz über die Erhöhung des Tarifs für Tabaksblätter und das Gesetz über die Veteranen und Ritter des eisernen Kreuzes ohne Discussion angenommen; die von der zweiten Kammer gefasste Resolution: „Die Regierung möge vom künftigen Jahre an den Unterstützungsfonds auf 250,000 Thlr. erhöhen“, wurde jedoch vom Herrenhause verworfen. — Berlin, den 3. März. Gestern begann die Militär-Kommission im Beisein von 5 Regierungs-Commissarien die lang erwartete Beratung der Militär-Vorlage. Referent Abg. v. Förckenbeck gab zunächst eine kurze Geschichte der Verhandlungen über die Abänderung des Gesetzes vom September 1814 über die Dienstpflicht und kritisierte hierauf den vorgelegten Gesetzentwurf, indem er zunächst auf die gereizte Stimmung, die sich in den Motiven ausspreche, hinwies und darauf den Gesetzentwurf im Ganzen schilderte. Seiner Ansicht zufolge ist derselbe ganz unannehmbar und zwar zunächst zahlreicher formeller Mängel wegen, die keine klare Einsicht in die einzelnen Bestimmungen gestatteten. Davon abgesehen gehe das Gesetz weit über den Zweck gesetzlicher Feststellung der Armee-Reorganisation hinaus; es stelle alle jungen Männer von 20 bis 27 Jahren der Militärverwaltung fast unumchränkt zur Verfügung; alle Bedingungen der Wehrpflicht resp. der Wehrfähigkeit und die Zahl der jährlich auszubehenden Wehrpflichtigen seien unangegeben geblieben. Man müsse einer Regierung gegenüber, welche die Grundlagen der Verfassung in Frage stelle, mißtrauisch sein; ein Gesetz, welches indirect die verfassungsmäßigen Freiheiten des großen waffenfähigen Theiles der Nation aufzuheben gestatte, könne deshalb auch in seinen Konsequenzen die allgemeine Wehrpflicht gefährden. Die jetzige Vorlage gehe noch über die früheren von 1860 und 1862 hinaus, sie sei weit gefährlicher als diese und die Verfassung könne nebenher kaum noch bestehen. Nach seiner Ansicht sei der Gesetzentwurf sowohl aus militärischen, als aus volkswirtschaftlichen u. finanziellen Bedenken durchaus unannehmbar, ja es sei sehr zweifelhaft, ob er überhaupt nur durch Aenderungen und Zusätze verbessert werden könne. Indes sei er selbst doch der Meinung, daß man den Versuch machen müsse, die Forderungen und Bedürfnisse des Landes auszusprechen und daß man sich nicht auf die Negative beschränken könne; er erwarte die Erklärung der Staatsregierung, ob sie die nöthigen Materialien zu liefern geneigt sei. Dem Referenten treten im Laufe der Debatte, welche vier Stunden dauerte, sämmtliche Redner bei. Abg. Taddel verwarf die Vorlage, weil sie das Volkstheer in ein Soldatenheer verwandele. Abg. Stavenhagen führte aus, daß den sogenannten Erleichterungen, welche der Entwurf angeblich bringe, die vermehrte Rekruten-Aushebung und die bedeutende Erhöhung der Reservepflicht entgegenstehe und daß er den Gesetzentwurf nur einfach ablehnen könne. Abg. Waldeck erklärte sich für die Beibehaltung des guten Alten gegenüber dem wirklich sehr schlechten Neuen und gegen die im ganzen Lande verhasste Organisation. Abg. Weizsäcker führt aus, daß die Aufrechterhaltung der Landwehr und der zweijährigen Dienstzeit nicht nur möglich, sondern auch, im Interesse des Landes, nothwendig sei. Abg. Gneist bemerkt, die Novelle gehe über Alles hinaus, was man bisher der Landesvertretung zugemüthet habe und sei bestimmt, die Gewalt der Militärverwaltung von allen Schranken der Verfassung zu befreien. Nachdem noch der Abg. v. Baxth ausgeführt hatte, daß mit dem Gesetz von 1814 die Reorganisation trotz der entgegengesetzten Behauptung nicht aufrecht erhalten werden könne, erklärt sich Abg. v. Hoyer-

beck für die kräftige Geltendmachung der zweijährigen Dienstzeit. Von Seiten des Regierungs-Commissarius wurden nur wenige, meist nur oberflächlich eingehende Bemerkungen gegen die einzelnen Redner gemacht. Schließlich bebt Referent Abg. v. Förckenbeck noch hervor, daß die Regierung bei ihrer Vorgabe ganz einseitig, lediglich vom militärischen Gesichtspunkte ausgegangen sei und erklärt sich zugleich bereit, in einigen Tagen seinerseits bestimmte Amendements zur Novelle vorzulegen. Die nächste Sitzung der Kommission dürfte am nächsten Sonntag abend stattfinden. — Wie man hört, wollen Bayern und Württemberg die in der Konvention enthaltene Erlaubniß für russische Truppen, auch Schlesien zu betreten, für eine Verletzung der Neutralität und Sicherheit des deutschen Bundesgebietes erklären und vom Bunde aus dagegen protestiren. Vielleicht erhalten wir dann eine Exekution von Straßbarn und Hessen nach Preußen! — Die Handelskorporationen von Berlin, Stettin, Danzig, Thorn, Posen, Oßlau, der kaufmännische Verein von Bromberg haben sich gegen die Konvention ausgesprochen. — Polen. Von dort hört man die verworrensten Nachrichten. Auf der einen Seite vernimmt man, daß der Insurgentengeneral Langiewicz geschlagen und verwundet worden und nach Krakau geflüchtet sei, auf der andern Seite dauern die Zuzüge aus der Provinz Posen zu den Insurgenten noch immer fort und endlich soll am 3. bei Tarnawa und Skala ein Kampf zwischen den aus Niechow ausgerückten Russen und den Insurgenten unter Langiewicz stattgefunden haben. Die Russen wurden in die Flucht geschlagen und zogen sich nach Slesimiff zurück. Eine Abtheilung der Insurgenten verfolgte die Russen, die Uebrigen haben sich nach Smardzowice gewendet.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— Wir freuen uns, unsern Lesern mittheilen zu können, daß unsere beiden Abg. Förster und zur Megede bei der Abstimmung über den Carlowitz-Goverbeck'schen Antrag, betreffend die russische Militär-Convention, mit der Mehrheit gestimmt haben.

— Vor einigen Monaten colportirte hier ein Fräulein (Frau?) Lehmann ihre eigenen Gedichte zu fabelhaft hohem Preise zu einem angeblich wohlthätigen Zwecke und hat hier selbst von als geizig verschrienen Personen bedeutende Beiträge erpreßt. Jetzt hört man, daß die Dame in Glatz, wo sie für ein zu gründendes Gefindepital Beiträge sammelte, verhaftet worden ist, und gestanden haben soll, auf diese Weise bereits ca. 4000 Thlr. zusammengebracht zu haben.

— In diesen Tagen ist in einer Sandgrube hinter Watters Berg der Helm eines wahrscheinlich bairischen Kürassiers, sowie Knochen gefunden worden; auf welche Weise Helm und Knochen dahingekommen, ist noch unaufgeklärt.

— Der Turn Verein hielt am 3. d. M. eine Versammlung ab, in welcher Bericht über die Verhandlungen des am 22. v. M. in Slogan stattgehabten Gaudtages von dem betreffenden Deputirten erstattet und wobei mitgetheilt wurde, daß Grünberg für dieses Jahr zum Vorort des 1. Niederschl. Turnganges gewählt worden sei und das nächste Gaudfest in Sagan gefeiert werden solle. Nachdem darauf einige andere Vereins-Angelegenheiten zur Erledigung gekommen und die eingegangenen Fragen beantwortet waren, blieben die Anwesenden noch einige Zeit in geselliger Unterhaltung beisammen.

— Versammlung des Gewerbe- und Gartenber einß am 6. März. Vorsitzender: Dr. Levysohn. Nach Absingung mehrerer 4stimmigen Lieder durch die Vereinsänger hielt Herr Dr. Ludwig einen Vortrag über das Auge; er erklärte den Bau desselben durch Zeichnungen und Präparate und gab an, was zur Schonung und Conservirung dieses edelsten Draans

in d
dete
bego
Blo
Sch
Uen
ferst
Ho
de
Ma
rität
m o
emp
Don
med
Prä
nach
von
send
es
als
von
in d
Pos
wor
hin
eing
geh
wel
ist,
zuw
wir
wie
St
Ges
Kol
daß
wer
gut
der
ber
Pa
E
m
20
—
Z
a
20

in der Jugend wie im Alter geschehen müßte. Sodann beendete Herr Apotheker Hirsch die bereits in voriger Sitzung begonnene Vorlesung eines Aufsatzes des Assessor Linke in Glogau über die Baumwolle. Hierauf: Fragenbeantwortung.

Die Pariser Zeitungen bringen Folgendes in der Uebersetzung: „Herr v. Robert, Ober-Stallmeister Sr. kaiserlichen Hoheit des Prinzen Napoleon, hat an den Herrn Hoff, Hoflieferanten mehrerer königl. Höfe Europa's, 38 rue de l'Echiquier (in Berlin: Neue Wilhelmstraße 1) über sein Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, welches von den ärztlichen Autoritäten als sehr heilsam bei Brustkrankheiten, Hämorrhoidalleiden und allgemeiner Körperschwäche empfohlen, auf den Ausstellungen in Breslau 1857 und in London 1862 besetzt und mit der goldenen und silbernen Preismedaille zu London und Paris gekrönt worden, außerdem das Prädikat: „Patentmedicin“ für Großbritannien erhalten hat, nachstehenden Brief gerichtet: „Ich bitte Sie, mir nochmals von Ihrem vorzüglichen Malz-Extrakt-Gesundheitsbier zu übersenden, indem ich dessen heilsame Wirkung bereits empfunden, es aber überdies seiner außerordentlichen Wohlgeschmacks wegen als Tafelgetränk für mein Haus erwählt habe.“

Theater in Grünberg. Donnerstag: „Alexander der Große“ von Salinger. Bischoffs allerliebste Erzählung: „Das Abenteuer in der Neujahrsnacht“ ist hier von dem Mitbesitzer der Berliner Poffenfabrikations-Anstalt Salinger zu einem jener Stücke benutzt worden, die rasch zusammengestoppelt werden, um einen Winter hindurch, und zwar durch politische Anspielungen und Couplets, die eingelegt werden, ihr Leben zu fristen. Rechnet man dazu noch eine gehörige Portion Zweideutigkeiten, so hat man das Recept, nach welchem jeder halbwegs aus- und eingebilddete Tertianer im Stande ist, eine solche Poffe zusammenzuschmieren. Soviel und wohl schon zuviel vom Stücke selbst. Zur Ausführung übergehend, müssen wir Fräulein Clausius (Lisette) und Herrn Gerlach (Diogenes), sowie Herrn Brenner (Jean) als diejenigen hervorheben, die aus dem Stücke machten, was gemacht werden konnte. Besonders war Herr Gerlach in einzelnen Scenen vorzüglich. Aber auch die übrigen Rollen waren in guten Händen. Nur thut uns, wie gesagt, leid, daß soviel Mühe und Fleiß auf eine solche Ephemere verwendet werden mußte. Das zahlreich versammelte Publikum belohnte einige gute Witze (Setztangen in der Spitalbrühe!), sowie die Bemühungen der Darsteller durch oft gesprochenen Beifall.

Eine glänzende Lauffahne.

Von Joseph Anders.

(Fortsetzung.)

Ich habe diesen Nebenpunkt hier eingeschaltet, um den Faden der Erzählung später nicht wieder zu unterbrechen. Als Herr Gadebusch seine Geschichte mit dem Abschluß seiner Pariser Studien beendet hatte, fragte ich: „Und was gedenken Sie nun zu beginnen?“ „Ich denke gar nichts zu beginnen.“ „Aber Sie müssen doch irgend einen Plan haben?“ „Ich habe den Plan, noch mehr Geld zu erwerben.“

„Durch's Spiel...?“

„Gewiß nicht; obgleich ich's nicht verrede, hin und wieder zu spielen; doch sicherlich nicht so, daß ich das bis jetzt Erworbene riskire.“

„Sie sind mir auch noch eine Erklärung schuldig, was Sie mit mir vorhaben, als Sie mich zu Ihrer Gesellschaft luden.“ „Mein Gott, ich hatte eben nichts Aartes im Sinne.“ Außer dem Vergnügen Ihrer Gesellschaft wollte ich mir die kleine Genugthuung gönnen, der löblichen Polizei, deren Besuch ich ahnte, zu zeigen, daß es bei mir in jeder Beziehung solide und gefelich zugehe.“

„Und war dies immer der Fall?“

„Ganz bestimmt.“

„Weshalb sind Sie denn eigentlich wieder hierher zurückgekehrt?“ „Aus mancherlei Gründen. Einen davon kann ich Ihnen so gleich mittheilen: um mich für majorenn erklären zu lassen.“

„Was fällt Ihnen ein! In Ihrem Alter...?“

„Für wie alt halten Sie mich eigentlich?“ fragte er verwundert. „Ich stuzte. Denn wie ich ihn genauer betrachtete, kam es mir feltam vor, daß derselbe Mensch, der mir noch vor Kurzem als ein kaum Erwachsener erschienen war, sich jetzt als ein Mann gebardete.“

„Ich bin meine richtigen ein und zwanzig Jahre alt,“ sagte er „und mein ehrwürdiger Vormund hat sich bei dieser Gelegenheit höchst anständig benommen.“

„Sie haben ihn also wieder besucht...?“

„Natürlich! Diesmal hat er mich nicht zur Thür hinausgeworfen.“ „Im Gegentheil! Er bot mir von seinen entfehligen Cigarren an, präsentirte mir alle fünf Minuten seine altmodische Schnupstabsdose, und ruhete nicht eher, als bis er mich mit seinem sauren Wein fast vergiftet hätte.“

„Sie scheinen sehr verwöhnt zu sein...“

„Das geht ganz natürlich zu. Ich habe in meinem Leben weder schlechte Cigarren geraucht, noch sauren Wein getrunken. Als ich überhaupt in den Verhältnissen war, mir derartige Genüsse verschaffen zu können, brauchte ich nicht zu gehen. Ich fing mit Havanna's und Champagner an, da ist's denn kein Wunder, wenn mir Pfäfer und Kräzer gelinde Krämpfe verursachen. Uebrigens hängt mein Herz weder an Cigarren noch am Wein.“

Mit einem Worte, Sie sind der richtige Philosoph, wie er im Buche steht. Sie lieben weder das Spiel, noch den Wein, noch die Cigarren, und trotzdem spielen, trinken und rauchen Sie. Welche Liebhaberei ist es denn eigentlich, zu der Sie sich offenbar hingelassen?“

„Ich bin ehrgeizig!“

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Herr Redacteur! Hat das Consistorium ein Recht, in eine Gemeinde einen Kreisvitar hinzuschicken, ohne sie zu fragen, oder kann dieselbe verlangen, daß eine Wahl desselben stattfindet?

Sin Abonnent.

Antwort. Einen Kreisvitar, d. h. einen solchen Geistlichen, der zur Aushilfe für den ganzen Kreis dienen soll, kann das Consistorium ohne Weiteres ernennen. Wenn freilich derselbe nur dazu dient, einen Geistlichen, der nicht mehr predigen will oder kann und doch nicht seine Emeritirung nachsucht, einzig und allein zu vertreten, dann stünde allerdings der Gemeinde der Weg der Beschwerde offen.

Inserate.

Das Abraupen der Bäume wird in Erinnerung gebracht und muß zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe bis zum 20. d. M. beendigt sein.

Bekanntmachung.

Der auf den 17. und 18. März d. J. anberaumte Jahrmart hier selbst ist auf Montag den 16. März d. J. verlegt. M. e. r. i. t. h., den 2. März 1863. Der Magistrat.

Zur Einsegnung!

Meine neuen Frühjahrmäntel, die ich heute in Cassel und Wolke und in geschmackvoller Anzahl empfang, offerire zu auffallenden, billigen Preisen.

Zugleich empfehle die modernsten

Châles, sowie schwarze und bunt wollene Kleiderstoffe in bekannter gediegener, preiswürdiger Waare.

M. Sachs.

Frische Mustern
empfehle Fr. Wilh. Dehmel.

Für gute
Zickel-Zelle
zahle ich pro Stück 15 Sgr. und darü-
ber. **L. Sesse, Niederstraße 99**

Für gute
Zickel-Zelle
zahle ich pro Stück 15 Sgr. und darü-
ber. **M. Markus am Markt**
bei Herrn Rosbund.

Für gute Zickelfelle
zahlt stets den höchsten Preis der
Kürschnermeister **Ferdinand Sommer.**

Walnüsse und Zickelfelle kauft
C. Bräuner.

Ziegenfellchen kauft und zahlt
für gute Waare die höchsten Preise
Aug. Clemens, Kürschnermstr.

Zickelfelle
kauft zum höchsten Preise
G. W. Peschel.

Für Zickelfelle
zahlt den höchsten Preis und immer mehr
wie jeder Andere
Mareus am Buttermarkt
bei der vermh. Frau Weber.

Eine Wohnung am Topf-
markt, bestehend aus Stube, Alkove
und Küche ist zum 1. April zu vermie-
then. Näheres in der Exped. d. Bl.

In dem Breitestraße belegenen Wohn-
hause Nr. 46 ist die Ober- Etage, be-
stehend aus 3 Stuben, 1 Entrée und
nötigem Zubehör ganz oder auch ge-
theilt vom 1. Juli ab zu vermieten.
Das Nähere bei **Wilhelmi.**

Eine Unterstube mit Alkove im Teub-
ner'schen Hause ist zu vermieten. Nä-
heres bei **Sam. Eckarth, Niederste.**

Wohnungs-Veränderung.
Meinen werthen Kunden zeige ich
hiermit ergebenst an, daß ich jetzt Ober-
thorstraße Nr. 21 beim Fleischermeister
Herrn Ludwig wohne.

W. Müller, Schuhmachermeister.

Moderne Tabak- und Cigarrenpfeif-
chen von Prierreholz, sowie jede andere
Gattung, Stöcke, Tabakdosen, Arm-
bänder und Brochen von Bein, Kar-
toffelquetschen u. dergl. selbstgefertigte
Drechslerarbeiten empfiehlt zu den bil-
ligsten Preisen

Adolph Köbricht, Drechsler,
an der Züllichauer Straße.

Großes Lager weißer Leinwand!

von den feinsten bis zu den stärksten Nummern, sowohl in gebleichter als auch
geklärter und weißgarniger Waare; ferner von der so sehr beliebten Hausleinen-
wand habe ich jetzt eine Auswahl, wie kaum eine zweite am hiesigen Plage
gefunden werden möchte, welches hiermit zur geneigten Beachtung empfehle.

Hugo Mustroph jun. am Markt.

Freitag am 13. d. M. sollen
in Sorau in der Behausung des Spe-
diteur Kuge 4 Ballen Wolle, im Ge-
wicht von 9 Centnern 33 Pfund, gegen
gleich baare Zahlung meistbietend ver-
kauft werden.

Grünberg, den 7. März 1863.
Rödenbeck,
Hiller'scher Concursverwalter.

Montag den 9. März sollen
in meiner Wohnung verschiedene Men-
bles, worunter gute Kinderbett-
stellen und einige Badewannen,
gegen gleich baare Bezahlung meist-
bietend verkauft werden.

Berm. J. Lindner
beim Buttermarkt Nr. 61.

Auktion.

Mittwoch den 11. März früh
von 9 Uhr an sollen im Hosenfel-
der'schen Gasthose zu Ober-Deltherms-
dorf Meubles, Kleider, Spiegel, Bil-
der, Porzellan, eine Parthie Mühlen-
bauerhandwerkzeug, sowie Haus- und
Küchengerath verkauft werden.

2 Schreibsekretäre, Kleiderschränke, 1
Glaschrank, 1 Kommode, Truhen, Tische,
Stühle, Wiegen, männliche Kleidungs-
stücke, Röcke, Hosen, Westen, auch Röcke
für Knaben zur Einsegnung, Stiefeln
und andere Gegenstände stehen zum Ver-
kauf bei

August Nothe,
Händler, Mittelstraße Nr. 43.

Erlen-, Kiefern-, Birken-, Eichen-
Scheitholz, so wie gehacktes; Baum-
pfähle, Stollen, Latten, Bohlen, Bret-
ter, Kieferne und eichene Spließen und
Schindeln, sowie Bau- und Nutzholz
aller Art verkauft

Schirmer, Holzbändler.

Hausverkauf.

Am 10. März d. J. Vor-
mittags 10 Uhr beabsichtige ich
mein Wohnhaus am Buttermarkt zu
verkaufen und lade Käufer dazu erge-
benst ein.

Nudolph Below,
Klempnermeister.

Gebackene Birnen, geschält und un-
geschält, sowie auch **Pflaumen** bei

G. Fiedler, Herrenstraße
Gutes **Heu, Pflaumenmus** und
Pakobst verkauft **Jensch.**

Von heute Sonntag ab hauptsächlich
Schensfleisch bei
C. Angermann,
vis-à-vis dem deutschen Hause.

En-tous-cas
in reichhaltigster Auswahl empfang und
empfehle **Ludwig Stern.**

Aufträge zum Waschen, Färben
und Modernisiren von Strohhüten
werden stets auf's Schnellste ausgeführt,
solide und aufmerksame Bedienung über-
haupt zugesichert. **Fri. Daum,**
Breite Straße Nr. 2.

Zum 100jährigen Geburtstags-
Jubiläum!

Verlag von Carl Kiesel in Bayreuth. Zu
beziehen durch alle Buchhandlungen, in Grün-
berg durch W. Levysohn:

Erinnerungs-Blätter
an
Jean Paul,

dessen Leben und Heimgang in Bayreuth.
Inhalt: 1. Jean Paul's Wohn- u. Ster-
behause; 2. Kollwenzelhaus; 3. Dichterstübchen
bei Frau Kollwenzel; 4. Jean Paul's und sei-
nes einzigen Sohnes Grab; 5. Jean Paul's
Platz mit Jean Paul's Standbild von Schwanz-
thaler. — Preis dieser 5 Blätter frei nach der
Natur in Zehnplatten von H. Helzner aus-
geführt 20 Sgr., einzelne Blätter 5 Sgr.

3 Pferde sind zu verkaufen. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

2 Sophas stehen zum Verkauf
Züllichauer Straße Nr. 21.

Ein kleiner guter Kollwagen steht
zum Verkauf beim Klempner **Below.**

60er Wein à Quart 4 Sgr. beim
Böttcher Pillhoff, Grünstraße.

59er Wein à Quart 7 Sgr. bei der
Berm. Frau Girndt, Züllichauer Str

Wein-Verkauf bei:

Samuel Starck, Burg, 60er 4 Sg.
Ad. Köhler, Mittelgasse, 5 Sgr.

Wwe. Hohenstein, 60er 5 Sg
Tuchappreteur Bartlam, guter 60er 5 Sg.

August Wahl am Markt, 61er 5 Sg.
C. Friße, 62er 5 Sg. 4 pf.

Glasermeister Schulz, Rothwein 6 Sg.
Weißwein 5 Sg.

Schneider Telge an der evang. Kirche
1 Treppe hoch, 62er 6 Sg.

Jos. Mangelsdorf, Silberberg, 6 Sg.
Wwe. Dietschmann, 59er 8 Sg.

Extra-Beilage

zum Grünberger Wochenblatt No. 20.

Theater in Grünberg.

Sonntag den 8. März zum ersten Male (neu): **Gute Nacht, Hänschen.** Original-Lustspiel in 5 Akten von U. Müller.

Montag den 9. März: **Der Rechnungsrath und seine Töchter.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Darauf: **Die Verlobung bei der Laterne.** Komische Operette in 1 Akt aus dem Französischen. Musik von Offenbach.

Dienstag den 10. März zum ersten Male (neu): **1740, oder Friedrich III., der alte Dessauer und die Anna-Liese.** Historisches Lustspiel in 4 Akten von S. Hersch.

In 14 Tagen Schluss der Vorstellungen.
H. Meinhardt,
Hoftheater-Director.

Heute Sonntag den 8. März

Tanzmusik

bei Fr. Schulz, Schießhauspächter

Auf heute Sonntag den 8. März

Tanzmusik

bei G. Dullin.

Moritz Fischer junior,

Sattler und Tapezierer,

empfehlen sein vollständiges Musterlager der neuesten Tapeten und Bordüren für dieses Jahr einer geneigten Beachtung. Die Preise sind äußerst billig gestellt, und bewillige meinen geehrten Abnehmern bei größeren Partien Procente.

Auktion.

Meinen in der Mühlgasse an der Schertendorfer Straße hier selbst belegenen Weingarten nebst Bohnhaus, enthaltend 2 Stuben und 1 Keller, bin ich gesonnen veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen und habe zu diesem Behufe auf

Montag den 23. März cr.

Nachmittag 3 Uhr

an Ort und Stelle Termin angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Wilh. Kleint,

Ackerbürger.

Weinklumpen sind wieder zu haben bei F. Knetschke, Messerschmidt.

Frühjahrs-Mäntel

in den neuesten Façons, sowie sehr schöne franz. und Zephir-Long-Shawls und Tücher empfehle ich besonders billig.

Emanuel I. Cohn.

Ein Knabe, der Lust hat, die Töpfererei zu erlernen, kann sich melden
Schützenstraße Nr. 30.

Ein Lehrling zur Schmiedeprofession findet ein Unterkommen beim
Schmidt Eschiersche.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Messerschmidt zu werden, kann sich melden bei
F. Knetschke,
Messerschmidtmeister.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Böttcher zu werden, kann sich melden beim
Böttcher Kluge.

Ein Knabe, der Lust hat, Barbier zu werden, kann sich melden bei
Berndt, Barbier.

Einem Knaben, welcher die Weberprofession lernen will, weist die Exped. d. Bl. einen Meister nach.

Ein zuverlässiger Mann, verheirathet oder unverheirathet, der mit dem Weinbau bekannt ist, findet zum 1. April d. J. ein Unterkommen auf dem Dominio Malssow bei Zielenzig.

Ein junger Mann zur Erlernung der Landwirthschaft wird sogleich oder zum 1. April für das Dominium Deutsch-Nettkow gesucht. Näheres bei dem Gutspächter Fischer daselbst.

Ein unverheiratheter Revierjäger sucht ein sofortiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieser Zeitung.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Attesten wird zu Ostern in eine kleine Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Acker auf dem Hirtenberge gelegen ist zu verkaufen bei
Wittwe Fiske.

Mein Acker ohnweit des Mühlweges steht zu verpachten.

W. Nothe, Berliner Straße.

Gute hohe Kirsch-, Aepfel- und Birnbäume sind zu haben bei
Mustroph sen., Reuthorstr.

Kohlensaures Sämorrhoidalwasser des Dr. Weiße in Düsseldorf nebst Gebrauchs-Anweisung à 7½ Sgr. pro Flasche zu haben bei
Robert MaueI.

Strohüte

werden fortwährend zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.
S. Hübner.

Blühende Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc. fortwährend in großer Auswahl zu mäßigen Preisen empfiehlt

Reinhold Warsönke,
Kunstgärtner, Neustadt, früher Apoth. Weimann'scher Garten.

Geld- und Effecten-Course.		Breslau, 5. März.	
Berlin, 6. März.	Schles. Pfdbrr. à 3½%:	94¼ S.	94¼ S.
" " B. à 3½%:	—	"	100¼ "
" " A. à 4%:	—	"	101¾ B.
" " B. à 4%:	—	"	100¾ "
" " C. à 4%:	—	"	100¾ "
" Ruff.-Pfdb. à 4%:	—	"	100¾ "
" Rentenbriefe	99¾ S.	"	100½ "
Staatschulscheine	89¼ "	"	90 "
Freiwillige Anleihe	101¼ "	"	—
Ant. v. 1859 à 5%	107 B.	"	107 "
" à 4%	98¾ S.	"	99¼ "
" à 4½%	101¼ "	"	101¼ S.
Prämienanleihe	128¾ S.	"	129¾ B.
Louis'd'or	109¾ "	"	109½ S.
Goldkronen	95¼ tlr.	"	—
Marktpreise. vom 6. März.			
Weizen	58-70 tlr. S.	"	64-80 Sg.
Roggen	46-3¼ "	"	49-53 "
Hafer	22-23½ "	"	24-28 "
Spiritus	14¼ "	"	13¾ tlr. S.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.		Sorau, d. 6. März.		Unruhstadt, d. 4. März.	
		Höchst. Pr. tlr. Sgr. pf.	Niedr. Pr. tlr. Sgr. pf.	Höchst. Pr. tlr. Sgr. pf.	Niedr. Pr. tlr. Sgr. pf.
Weizen				2 20	
Roggen	1 22 6			1 22 6	
Gerste gr.	1 12 6			1 17 6	
" kl.					
Hafer	1 1 3			27 6	
Erbfen				1 10	
Hirse				1 27 6	
Kartoffeln	14			9	
Heu, d. Str.				18	
Stroh Sch.				5 6	

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth oder die Güte einer Sache.

Nirgends ist solches günstiger ausgefallen, als bei dem Hoff'schen Malz-Extract-Gesundheits-Bier des Hofflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1, welches wegen seiner gesundheitsbefördernden und körperstärkenden Eigenschaften, verbunden mit einem überaus lieblichen Geschmacke, nicht allein in den Wohnungen des Volkes sich eingebürgert, sondern auch an den Höfen Europa's und in vielen fürstlichen Familien als ein beliebtes und tägliches Getränk sich Eingang verschafft hat.

In ganz Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Belgien und überhaupt in allen der europäischen Kultur zugängigen Ländern verbreitet und concessionirt, sind dem Fabrikanten nun seit zehn Jahren Anerkennungen aus allen Schichten der Gesellschaft zugegangen, deren bereits immense Zahl sich täglich noch vermehrt. Hierunter befinden sich in erster Reihe diejenigen Sr. Maj. des hochseligen Königs, Sr. Maj. des jetzt regierenden Königs, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Alexander (gleichzeitige Ernennung zum Hoflieferanten), Sr. M. des Kaisers von Oesterreich, Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, Sr. M. des Königs der Niederlande, Sr. M. des Königs der Belgier, Sr. K. K. H. des Erzherzogs Albrecht, Ihrer K. K. H. der Erzherzogin Charlotte, Sr. Kais. H. des Großfürsten Constantin, Sr. Kais. H. des Prinzen Napoleon, Sr. K. H. des Prinzen Christian zu Dänemark, S. K. H. der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande (gleichzeitige Ernennung zum Hoflieferanten), Sr. H. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen (gleichzeitige Ernennung zum Hoflieferanten), Sr. H. des Fürst. zu Hohenzollern-Hechingen, Sr. Dchl. des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, S. Dchl. der Frau Fürstin zu Waldeck, S. Dchl. der Frau Prinzessin Louise Reuß, Sr. Dchl. des Prinzen Heinrich VI. Reuß, S. Dchl. der Prinzessin Auguste von Schönau-Carolath, S. Dchl. der Frau Prinzessin zu Isenburg-Birstein, Sr. Dchl. des Prinzen zu Bentheim-Tecklenburg, Sr. Dchl. des Prinzen Wilhelm zu Solms-Braunfels, Sr. Dchl. des Fürsten zu Putbus, Sr. Dchl. des Fürsten Albrecht zu Sayn-Wittgenstein, S. Dchl. der Prinzessin von Reuß-Köstritz, S. Dchl. der Fürstin Paul Esterhazy, S. Dchl. der Fürstin Ernestine Auersperg, S. Dchl. der Fürstin Colalto in Wien, S. Dchl. der Frau Prinzessin Aremberg zu Salzburg, S. Dchl. der Fürstin Louise Volkonsky in Rom, S. Ercht. der reg. Frau Gräfin Louise Stolberg-Stolberg und vieler anderer fürstlichen Personen, von denen, wie oben bemerkt, mehrere durch Ernennung des Fabrikanten zum Hoflieferanten ihrer Anerkennung noch besonderen Ausdruck gegeben.

Berücksichtigen wir ferner die vielen Atteste ärztlicher Autoritäten, deren Zahl ebenfalls noch fortwährend zunimmt und die übereinstimmend dahin lauten: „daß das Hoff'sche Malz-Extract als ein zweckmäßiges und hilfreiches diätetisches Mittel gegen Hämorrhoidal- und Magenleiden, Brust- und Leberkrankheiten, Appetitlosigkeit, allgemeine Körperschwäche u. s. w. zu empfehlen sei“, — sehen wir diese auf praktische ärztliche Erfahrung gegründeten Urtheile durch Ertheilung von Preismedaillen und Diplomen wissenschaftlicher Gesellschaften an den Fabrikanten, eine noch größere Bestätigung erhalten, so dürfen wir mit Recht nicht allein allen an oben bezeichneten Uebeln Leidenden anrathen, sich vertrauensvoll dem Hoff'schen Malz-Extract-Gesundheits-Bier zuzuwenden, sondern es auch Jedem empfehlen, dem es um ein, die Gesundheit conservirendes wohlgeschmackendes Tafelgetränk zu thun ist. — S.

In der Niederlage des Hoff'schen Malz-Extracts bei

Gustav Sander in Grünberg

ist derselbe in stets frischen Zusendungen zu erhalten.